
Zusammenfassung des Schlussberichts – Pilotprojekt Kurzintervention bei rauchenden SchülerInnen durch Lehrpersonen und SozialarbeiterInnen

Stellen Sie kurz den Projektverlauf, wichtigste Erkenntnis über Ergebnisse sowie Ihre Empfehlungen dar.

Das Projekt „Kurzintervention mit rauchenden SchülerInnen“, Teil der selektiven Tabakprävention, richtet sich an SchulsozialarbeiterInnen (SSA) und Lehrpersonen (LP) der 6. - 9. Klassen, die SchülerInnen beim Ausstieg aus dem Rauchen Hilfe anbieten wollen. Die im in diesem Pilotprojekt modifizierte Kurzintervention im Schulsetting basiert auf dem Konzept von Fiore et al., umfasst 1 bis 3 (oder 4) Beratungsgespräche à 25 bis 30 Minuten und ist in einem Leitfaden beschrieben; dieser wurde im Rahmen des Projekts getestet.

Ziele des Projekts

- Eine Kurzintervention für rauchende SchülerInnen zu entwickeln, die von SSA und LP erprobt wird (Output: Leitfaden)
- Kritische Reflexion der Praxistauglichkeit des Leitfadens und der Machbarkeit der Intervention: Kann das Projekt im schulischen Kontext umgesetzt werden? Welche Faktoren fördern die Umsetzung, welche Hindernisse tauchen auf?
- Finden sich Hinweise auf die Wirksamkeit bei den SchülerInnen bezüglich Wissen, Aufhöbereitschaft, Rauchstatus und Kenntnisse anderer Rauchstopphilfen?

Projektverlauf

- Rekrutierung der Schulen, Januar - März 2012: 55 interessierte Schulen der Studie „Stand der schulischen Tabakprävention in den Kantonen Bern und Zürich“ und 345 Lehrpersonen des Experiments Nichtraucher werden angeschrieben, 13 Schulen mit 19 Personen nehmen am 1. Workshop teil, zwölf nehmen am ½-tägigen Trainings- und Planungsworkshop teil.
- Umsetzungsphase, April bis Oktober 2012: zehn Schulen mit acht SSA oder zwei LP machen mit, sechs SSA und eine Fachlehrerin führten mit 47 rauchenden Jugendlichen die Kurzintervention durch.
- Evaluation: Mit Hilfe einer Schulbefragung sowie zwei Nachbefragungen der SSA und LP mit je ½-tägigen Workshop und Fragebogen, schriftliche Pre- und 2 Postbefragungen der SchülerInnen.

Erkenntnisse: Es stellte sich heraus, dass die Kurzintervention von den SchülerInnen unter durchschnittlichen tabakpräventiven Rahmenbedingungen vornehmlich mit SSA gut umgesetzt ist und akzeptiert wurde. So führten 6 SSA und 1 Fachlehrerin mit Hilfe des Leitfadens je 2 - 20 Kurzinterventionen durch (Durchschnitt 6). Die 1-4 Beratungsgespräche der Kurzintervention dauern durchschnittlich unter 30 Minuten.

Alle 47 rauchenden SchülerInnen nehmen an einem Gespräch teil, davon 31 (66%) an zwei, 19 (40%) an drei, 10 (21%) sogar an vier Gesprächen. Bei 15 (31%) fehlen Angaben oder sie brechen ab. 24 SchülerInnen (51%) nutzen eine Rauchstopphilfe, Kurzintervention oder externes Gruppenprogramm, sechs möchten, nach 1-3 Gesprächen, alleine aufhören. 7 – stärker rauchende - Jugendliche nehmen an einem externen durchgeführten Gruppenprogramm teil. Die Kurzintervention eignet sich demnach als Rekrutierungsmassnahme für ein solches Programm, vorausgesetzt der SSA kennt und empfiehlt ein solches.

Die Zielgruppe der SchülerInnen im Pilotprojekt ist älter, abhängiger und rauchte länger als erwartet. Von den 26 SchülerInnen, die vier Wochen nach Abschluss befragt werden konnten (ohne TN des Gruppenprogramms), hören 7 auf und 14 rauchen weniger (Rauchstoppkurzintervention und/oder Selbsthilfe), 4 gleich viel, 1 mehr, 5 Dropouts. Damit gibt es erfolgsversprechende Hinweise auf die Wirksamkeit.

Empfehlungen: Die Kurzintervention ist mit SSA in der Sekundarstufe I ohne besondere Vorkenntnisse gut umsetzbar und machbar. Ob die Kurzintervention auch mit Lehrpersonen durchführbar ist, bleibt nach dem Pilotprojekt im Kanton Zürich ungeklärt, denn offenbar wurde sie an die SSA oder die Fachlehrerin delegiert. Hier müssten in anderen Kantonen weitere Erfahrungen gesammelt und systematisch ausgewertet werden. Die Kurzintervention spricht SchülerInnen mit sehr unterschiedlichen Rauchprofilen an und kann bei unterschiedlichen Rauchstopstrategien erfolgreich

sein. Aufgrund der kleinen Stichprobe und fehlender Kontrollgruppe lässt das Pilotprojekt dazu keine allgemein gültigen Aussagen zu. Ob und wie die Kurzintervention zu einer stärkeren Frühintervention beitragen kann, bleibt offen. Potential besteht, wenn es zum Beispiel gelingt, die Lehrpersonen in der Früherfassung über das Experiment Nichtrauchen stärker einzubeziehen.